

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 27=47 (1881)

Heft: 24

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Husaren- und 1 Ulanen-Regiment, letzteres jedoch, der leichteren Ausbildung wegen, ohne Pferde. Der Etat einer Eskadron besteht aus 1 Mittmeister oder Oberleutnant, 1 Lieutenant, 6 Unteroffizieren, 1 Trompeter, 1 Kurschmid, 1 Sattler, 20 berittenen Husaren, dazu 5—6 Mann ohne Pferde als Ordonnanz und Burschen. An Pferden gehören 20 Kadre-Pferde und 15 Nemonten zum Etat. Es werden am 1. Mai und am 1. Oktober je 20 Rekruten eingestellt, die dann im zweiten Turnus zum Netteln der Nemonten verwandt werden. Die Ausbildung in der geschlossenen Eskadron wird dadurch ermöglicht, daß stets 2 Eskadronen zu einer kombiniert werden und somit 70 Pferde stark sind. Zu den 35-tägigen Herbstübungen gelangen 5 Altersklassen zur Einberufung, wodurch die Eskadron 150—200 Mann stark wird. — Eigenthümlich ist die Art der Pferde-Beschaffung und Erhaltung. Der jährliche Bedarf wird seitens einer Kommission zu dem von der Regierung festgesetzten Preis von 245 Gulden angekauft. Für die jährlich zweimal in die Eskadron eingereihten 15 Nemonten werden ebenso viele Pferde überzählig. Von diesen wird zunächst ein etwaiger Abgang an Kadre-Pferden ersehnt und die übrigen an Privat-Personen unter bestimmten Bedingungen überlassen. Ein solcher Unternehmer verpflichtet sich, das Pferd 6 Jahre lang zu halten, es jedoch nur zu solcher Arbeit zu gebrauchen, die dessen Kriegsbrauchbarkeit nicht beeinträchtigt. Wird das Pferd vom Unternehmer bestiegen gehalten, so wird es nach 6 Jahren sein Eigentum, wird es aber sehr gut gehalten, so wird es schon nach 5 Jahren sein Eigentum. Eine gemischte Kommission hat sämmtliche Pferde jährlich zweimal zu mustern, etwaige Kriegsdienstuntaugliche werden zu Gunsten des Staatschahes verkauft. Zu diesen Revisionen hat der Unternehmer das Pferd am bestimmten Tage und Orte der Kommission vorzuführen, versäumt er dieses oder erscheint er nicht pünktlich, so hat der Eskadronchef das Recht, das Pferd einem andern Unternehmer zu übergeben. Pferde, die durch Nachlässigkeit oder Ueberanstrengung zu Grunde gehen, müssen vom Unternehmer zum Giatpreise ersehnt werden. Stuten zu Buchtzwecken zu benutzen ist nicht gestattet. Erkrankungen des Pferdes sind sofort dem Eskadronchef, wie auch dem Gemeinde-Vorstand zur Anzeige zu bringen.

Durch die in der Zeit vom 27. August bis zum 8. September stattgehabten großen Kavallerie-Übungen hat die Honvéd-Kavallerie einen Beweis von ihrer Leistungsfähigkeit und der Zweckmäßigkeit ihrer Organisation geleistet. Der Verfasser schlägt die ganze Herbstübung bis in das kleinste Detail, das Eintrifffen der Erkennungsmannschaft, der Pferde, die Einkleidung, die Exerzier-Übungen, die Manöver mit den zu Grunde gelegten Ideen u. s. w., doch haben diese Mittheilungen für uns nicht das Interesse, wie es die Organisation des Honvéd-Kavallerie-Wesens hat, weshalb wir sie hier nicht weiter wiedergeben.

— (Generalstabs-Reise.) Im Beginne des nächsten Monates wird eine Anzahl von höheren Stabsoffizieren des Generalstabekorps nebst einigen Generälen und Intendanten eine Generalstabs-Übungstreise in dem Raum zwischen Mező-Kővesd, Miskolc und Kaschau befußt Lösung strategischer Aufgaben unternehmen. Als Leiter dieser auf eine Dauer von drei Wochen berechneten Übung wird F. M. Baron Cornaro, Stellvertreter des Generalstabschefs des Heeres, fungiren. In demselben Raum, welchen die Generalstabs-Übungstreise umfaßt, werden im Herbst die großen Körpers-Manöver in Anwesenheit Sr. Majestät stattfinden.

(Osterr.-Ung. Wehr-Ztg.)

Rumänien. (Aufstellung eines Gentelebataillons.) Ein fürstliches Dekret vom 21. November 1880 ordnete die Aufstellung eines zweiten Gentelebataillons an. Dieses Bataillon wird aus 5 Kompanien bestehen, welche mit den Arbeiten der Gentes-

waffe betraut werden, und zwar die 1. Kompanie mit dem Feld-Telegraphendienste, die 2. Kompanie mit den Eisenbahndiensten, die 3. und 4. Kompanie mit den Sappen- und Minen-Arbeiten, die 5. Kompanie mit dem Pontonier-Dienste. Das Dekret bestimmt auch, daß das bereits bestehende Gentelebataillon die gleiche Organisation erhalten soll, wie das neu errichtete. Die Aufstellung des zweiten Bataillons wurde bei Gelegenheit der Georgias-Inspektion der rumänischen Territorialarmee beschlossen.

B e r s c h i e d e n s .

— (Die japanische Artillerie) ist durchweg nach französischem Muster organisiert, französische Offiziere waren die ersten Instrukteure und außerdem werden jährlich eine Anzahl japanischer Offiziere in der Artillerie- und Ingenteurschule zu Fontainebleau ausgebildet. Die gesammte Artillerie besteht aus einem Garde- und 9 Liniens-Bataillonen (à 2 Batterien) Feldartillerie, 9 Kompanien Festungs-Artillerie, den technischen Instituten, der Militär-Akademie für Artillerie und Ingenteure und dem Polygong, d. h. der Schule für praktische Ausbildung. Die Total-Friedensstärke der Feldartillerie beträgt 150 Offiziere und 2930 Mann mit 252 Pferden und 120 Geschützen. Jede Batterie hat 156 Mann, von denen gewöhnlich nur 120 Mann präsent sind. Die Geschütze sind französische bronzen 4-pfündige Borderlader von 330 Kilo Gewicht. Soll die Feldartillerie im Gebirgskriege verwandt werden, so wird sie mit Gebirgs-Haubitzen von 101 Kilo Gewicht ausgerüstet, und erhält per Batterie 28 Pferde mehr. Die Festungs-Artillerie war zur Zeit der Anwesenheit des Verfassers in Japan erst in der Blüfung begriffen, sie soll 9 Kompanien à 4 Offiziere 76 Mann stark werden. Die von französischen Offizieren 1872 errichteten technischen Institute bestehen aus den Arsenalen in Tokio und Osaka und der Geschützglockerei in Ostl. Bis zum Jahre 1875 waren 600 Japaner als Arbeiter in diesen Etablissements vollständig ausgebildet. Es werden jetzt dort Handfeuerwaffen, Geschütze und Munition angefertigt. Eine Pulvermühle befindet sich in Mito. Der Verfasser schildert die Ausbildung der Mannschaft als ganz vorzüglich. Die Bekleidung derselben besteht im Sommer aus einem baumwollenen Anzuge, im Winter dagegen aus einem blauen Tuch-Anzuge, nach französischem Muster angefertigt. Die Verpflegung besteht fast nur aus Fisch und Reis.

— (Eine neue Methode des Anbindens der Pferde im Stall) ist von Grimm in Coburg vorgeschlagen. Bei dieser neuen Anbindungsweise führt ein Eisenstab von der oberen Fläche der Krippe bis zum Fußboden. In letzterem ist derselbe befestigt und zwar in der Weise, daß man einem halben Quadratfuß Holz, von der Größe eines Pfasterkernes, in der Mitte des Pferdestandes, dicht an der hinteren Wand, im Fußboden einfügt, ein Loch von der Stärke des Stabes in der Mitte des Blocks, 2 bis $2\frac{1}{2}$ cm weit von der Wand, einbohrt und das eine Ende des Stabes so tief hineinstellt, daß sein anderes Ende auf der Mitte der oberen, vorderen Fläche der Krippe festgeschraubt werden kann, und daß ebenfalls noch 2 bis $2\frac{1}{2}$ cm Raum zwischen der Vorderseite der Krippe und dem Stabe übrig bleibt. An diesem Stabe läuft ein Ring mit kurzer Anbindungsleiste auf und nieder. Als Hauptmomente dieser Anbindungsweise der Pferde werden folgende angegeben: 1. Die Verlängerung des Stabes bis auf die obere, vordere, horizontale Fläche der Krippe; 2. die gebogene Form des Stabes und der ihm parallele Verschluß der unteren Stellwand; 3. die Kürze der Anbindungsleiste. Hierdurch sollen folgende Vortheile erzielt werden: 1. Das gänzliche Verhüten des Einhängens mit den Beinen in den Anbindungsapparat und aller hieraus entspringenden Ubel; 2. das Vermeiden des Spielen und Zankens der Pferde, des hierdurch hervorgerufenen Schlagens mit den Hinterbeinen und dessen üble Folgen; 3. die größtmögliche Schonung und Erhaltung des Pferdes; 4. die größte Bequemlichkeit des Thieres im Stall und deshalb die Ruhe und einfache Beaufsichtigung in demselben. (M. M. B.)

Station
W a b e r n
bei Cassel.

B A D W I L D U N G E N .

Saison
vom 1. Mai
bis 10. Oct.

Gegen Stein, Gries, Nieren- und Blasenleiden, Bleichfucht, Blutarmuth, Hysterie u. s. sind seit Jahrhunderten als specificische Mittel bekannt: Georg-Victor-Quelle und Helenen-Quelle. Wohnungen im Badelogirhause und Europäischen Hofe, Bäder. Besitzungen von Wasser oder Wohnungen, Anfragen u. s. erledigt.

Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Actiengesellschaft.